

Stellungnahmen der Fraktionen zum Sparpaket

Bei aller Einigkeit der einzelnen Hauptausschüsse im Kampf gegen das Sparpaket gab es doch unterschiedliche Hintergründe und Akzentuierungen verschiedener Fraktionen. Wir

haben sie um Stellungnahmen dazu gebeten. Bedingungen waren: keine Wahlkampfpolemik, eng begrenzter Umfang.

■ Peter Sabaini

Wir stellen uns nicht gegen das Sparen, sehr wohl aber gegen die Art und Weise wie mit uns umgesprungen wird.

Wir geben zu, daß viele Studien zu lange dauern, und so den Staat sehr viel Geld kosten. Doch finden wir, daß das Zudrehen des Geldhahnes das falsche Mittel ist.

Bei den derzeitigen Strukturen haben

FSL (Fachschaftsliste)

wir gar nicht die Möglichkeit schneller zu studieren, deshalb sollte man uns zumindest für die Durchschnittsstudiendauer die Familienbeihilfe zugehen.

Bei den Beamten hat man 16 Mrd. eingespart, deswegen sind wir alle stolz auf

sie. Bezogen auf ein Monateinkommen hat man bei den Studierenden jedoch ein Vielfaches der Beamten eingespart, warum ist nur keiner stolz auf uns???

■ Rainer Schuler, FSL

Es muß gespart werden!“ hört man allerorts, und (fast) jede/r stimmt dem zu. In Wirklichkeit ist dieses Sparenmüssen allein aus politischen, jedoch in keinem Fall aus wirtschaftlichen Überlegungen notwendig. Die Regierung spart, weil sie die Maastrichtkriterien erfüllen will, Kriterien, die im ganzen EU-Raum nur zwei

BLATT (BasisListe Alternativer TTechnikerInnen)

Länder erreichen werden (Österreich ist das drittreichste EU-Land), und sie spart wie immer bei den sozialschwachen Gruppen, die keine Lobbies hinter sich haben. Die Regierung gefährdet damit den Bildungsstatus, die soziale Ausgewo-

genheit und Arbeitsplätze und schadet Österreich und seiner Demokratie langfristig mehr als kurzfristig an Einsparungen erreicht werden können.

■ Gabi Burgsteiner, BLATT

Sparpaket III ist kurzsichtig und trifft wie die ärmsten Bevölkerungsguppen auch uns Studierende massiv. Die Einsparungen im Universitätsbereich sind die Spitze eines Eisbergs der unvernünftigen Wirtschaftspolitik. Daß Ziele wie Vollbeschäftigung und soziale Absicherung der Währungsunion geopfert werden, trifft uns Studierende jetzt, da wir vor einem sozialen Nu-

VSStÖ (Verband Sozialistischer Student/inn/en Österreich)

merus Clausus stehen, und nach unserem Studium, mit einer Arbeitslosenrate weit über 10%. Diese verursacht enorme Kosten und zerstört den sozialen Frieden. Nach Beschluß des Sozialabbaupaketes scheint der Kampf von über 60.000 Studierenden verloren. Nach Inkrafttreten

der Belastungen im Herbst wird jedoch eine neue Protestbewegung entstehen. Gewerkschaft und Sozialdemokratie haben versagt. Wir Studierenden können so zu VorreiterInnen einer neuen sozialen Bewegung werden.

■ Ingo Salzmann, VSStÖ

Vorschläge seitens der Studierendenvertreter wurden nicht einmal ignoriert, obwohl wir nie abgestritten haben, daß auch bei uns gespart werden muß. Ob dies zum Teil auch wegen der „gigantischen“ Wahlbeteiligung bei den ÖH-Wahlen geschehen ist, möchte ich nicht erwähnen. Sinnvolles Sparen wäre unsererseits

LSF (Liberales Studentenforum)

eine Einschränkung der Familienbeihilfe auf die Durchschnittsstudiendauer plus Toleranzsemester. (Das wäre auch eine der vielgeforderten strukturellen Maßnahmen, denn es läge dann endlich ein Anreiz vor die Durchschnittsstudiendauer zu senken) Eine weitere

Möglichkeit wäre die Streichung des Kinderabsetzbetrages, jedoch nicht die Streichung der Freifahrt und der Leistungen, die am Bezug der Familienbeihilfe hängen.

■ Roland Krenn, LSF



Demonstration



Studierende in Bewegung

... nicht nur die Verhandlungen stocken, sondern auch der Demo-Zug

Danke an die Regierung, die die Strukturprobleme unserer Unis auf dem Rücken der Studierenden ausbadet. Danke an die links-linke ÖH-Exekutive in Wien, die nichts Besseres zu tun hat, als sich die Verhinderung des gesamten Sparpakets und den Kampf gegen das Establishment à la 1968 auf die Fahnen zu heften, statt sich

AG (AktionsGemeinschaft)

um die Vertretung der Studierenden zu kümmern. Aber vielleicht haben unsere KollegInnen (sic!) genau das erreicht, was sie immer schon wollten: Wenn weniger Leute studieren, gibt es weniger Akademiker und daher auch weniger Eli-

ten (logisch - oder?). Und es gibt mehr Arbeiter (und Bauern).

■ Alexander List, AG

Das Belastungspaket der Regierung ist unüberlegt und leistungshemmend, da viele Studenten zum Zusatzverdienst genötigt werden. Es bedarf keiner kurzfristigen Geldbeschaffungsaktion, sondern eines grundlegenden Strukturwandels des gesamten Bildungsbereiches nach 25 Jahren sozialistischer Mißwirtschaft.

RFS (Ring Freiheitlicher Studenten)

Universitär müßten Subventionen an die unterschiedlichen Anforderungen der Studien angepaßt werden. Die Universitäten sollten autonom Leistungskriterien für die Beziehung von entsprechenden Sozialleistungen festlegen [...]. Die Voraussetzungen zur Erfüllung der Krite-

rien müssen von den Universitäten sichergestellt werden.

Es wäre für die Koalition an der Zeit, konstruktive Vorschläge Dritter anzuhören und zu überlegen.

■ Oliver Graf, RFS



Prof. Tichy - Mathematik 1

Vorlesung am Hauptplatz



Prof. Wohlhart - Statik